



FamilyWeb

INFORMATION FÜR ELTERN AUS ERSTER HAND



In die Schule mit Begeisterung?!

Tipps für einen gelungenen Schulstart und eine liebevolle Begleitung während der Schulzeit

MAG.A IRINA POSTEINER-SCHULLER

Eltern wollen immer das Beste für ihre Kinder. Die Schulzeit stellt aber oft die Beziehung zwischen Eltern und Kinder auf eine harte Probe. Stress und Druck nehmen zu und nicht selten fühlen sich Kinder unverstanden und Eltern ungehört.

Ruhe und Sicherheit zu Hause

Viele Kinder haben während ihrer Schulzeit mit einer Krise in der Familie zu kämpfen, beispielsweise der Scheidung ihrer Eltern. Familiäre Probleme lösen bei Kindern große Ängste und Sorgen aus, so dass an Konzentration nicht zu denken ist. Denn gerade das Lernen erfordert von den Kindern ein gewisses Maß an innerer Ruhe. In dem Ausmaß indem sie aber mit bedrohlichen, beunruhigenden oder sonstigen Gedanken oder Gefühlen beschäftigt sind, geht das nicht. Das ist auch einer der häufigsten Gründe, warum Kinder in der Schule scheitern. Daher ist es wichtig, dass Eltern ihrem Kind zu Hause viel an Ruhe und Sicherheit geben.

Motivation hochhalten

Wenn Kinder in die Schule eintreten, ist die Freude meist groß. Mit oft lustig gemeinten Sprüchen wie „Die Schule ist der Ernst des Lebens“ wird ihnen die Freude aber recht schnell genommen. Die Aufgabe der Eltern ist es, solche Sprüche zu vermeiden und die Motivation so auch weiterhin hochzuhalten.

Das Kind als „Ganzes“ sehen

Der kleine Schulanfänger, der seine Eltern gerade eben noch mit großen Kaugummiblasen begeistern konnte, ist jetzt Schüler geworden, und bekommt Lob nur mehr für gute Leistungen. Alles was jetzt noch zählt, ist, ob die Schultasche gepackt ist, oder die Hausübungen gemacht sind. Für viele Kinder ist das sehr belastend, vor allem dann, wenn sie ihre Eltern nur mehr enttäuschen. Verhaltensprobleme und andere Symptome sind keine Seltenheit. In dem Moment aber, wo die Eltern wieder die gesamte Person des Kindes im Auge haben, und nicht nur den Schüler, verschwinden solche Probleme oft sehr schnell. Eltern sollten immer ihr „ganzes“ Kind sehen: Seine Fähigkeiten, seine Talente, seine aufgeweckte Art, seine großen Kaugummiblasen? Das muss sie genauso erfreuen, wie schulische Leistungen.

Kind sein dürfen

Die Schule verlangt von den kleinen Kindern sehr viel an Anpassung und „Funktionieren müssen“ ab. Den halben Tag lang müssen sie selbständig sein und sich anstrengen. Nach so einem Schultag brauchen die Kinder einen Ausgleich, müssen auch wieder „klein“ sein dürfen, kuscheln können, usw. Auch Erwachsene brauchen diesen Rückzug. Haben sie sich tagsüber durch das Leben gekämpft, sehnen sie sich abends nach Vertrautheit und Nähe. Wenn das Kind mit genug Sicherheit, Geborgenheit und Nähe „aufgefüllt“ ist, wird es sich am nächsten Tag auch viel besser dem Lernen widmen können.

Die Schule sieht nur einen gewissen Teil der Eigenschaften eines Kindes

Wie schnell werden lernunwillige Kinder als „faul“ abgestempelt! Beobachtet man sie dann aber beim Sport oder vor dem PC, ist von Faulheit keine Spur mehr. Die Schule sieht also nur einen gewissen Teil der Eigenschaften der Kinder und nicht ihre Gesamtpersönlichkeit. Damit sollten Eltern Schulprobleme zwar immer ernst nehmen, sie aber nie zu einem Lebensproblem machen, das die emotionale Entwicklung der Kinder weit mehr gefährden könnte, als schlechte Noten.

Schule darf nicht das „alles bestimmende Thema“ in der Familie sein und Eltern sollen immer zu ihren Kindern stehen

Schule ist wichtig. Sie darf das Leben trotzdem nicht überschatten. Es ist aber oft so, dass in vielen Familien die Schule zum alles bestimmenden Thema wird. Üben die Eltern zu viel Druck aus, werden die Schulleistungen auch nicht besser. Im Gegenteil, das Kind bekommt große Versagensängste, und kann sich überhaupt nicht mehr konzentrieren. Noch dazu verbünden sich bei Schulproblemen oft Eltern mit der Schule. Die Kinder glauben dann, ihre Eltern stünden nicht mehr zu ihnen, mögen sie nicht mehr. Kinder erleben das als starke Enttäuschung in der Beziehung zu ihren Eltern. Wenn dann auch noch jene Zeit, die man früher gemeinsam verbracht hat, nur mehr dem Üben und Lernen gewidmet ist, wird es ganz schwierig. So eine Schieflage in der Eltern-Kind-Beziehung kann auf Dauer die emotionale Entwicklung der Kinder schädigen. Sie beginnen an der Liebe ihrer Eltern zu zweifeln und fühlen sich abgewertet und nur mehr an ihrer schulischen Leistung gemessen. Das Kind mag dann später zwar die Schule geschafft haben, wird seinen Rucksack an Versagensängsten, Aggressionen und Selbstwertproblemen aber nicht mehr los. Als Folge solch eines Drucks kann es auch zu psychosomatischen Symptomen wie Kopfschmerzen oder Bauchschmerzen kommen, um sich der Schule zu entziehen.

Schulische Konfliktbereiche „auslagern“

Wenn Schule schon zum alles bestimmenden Thema geworden ist, macht es Sinn, soviel wie möglich an schulischen Konfliktbereichen von zu Hause auszulagern. Das kann bedeuten, das Kind eher im Hort die Hausübung machen zu lassen, als zu Hause einen ständigen Streit um dieses Thema auszufechten. Lieber einen Verwandten, einen Außenstehenden oder – je nach finanziellen Möglichkeiten – einen Nachhilfelehrer zu bitten, das Üben und Festigen vor den Schularbeiten mit dem Kind zu übernehmen, als diesen Bereich zum familiären Kriegsschauplatz zu erklären.

Mit den LehrerInnen ins Gespräch kommen

Eltern können bei Schulproblemen mit den LehrerInnen ins Gespräch kommen, und gemeinsam Lösungen finden. Zeigen sich Eltern engagiert, und fühlen sich Lehrer anerkannt, wirkt sich das positiv auf die Lehrer-Schüler-Beziehung aus.

Das Wichtigste: Die Erfahrung, von Mama und Papa geliebt zu werden – einfach so!

Wenn Eltern ihr Kind stärken wollen, dann sollten sie darauf achten, dass – neben der Schule – auch noch genug Zeit bleibt für Sport und freies Spielen, Hobbies und Sammeln, Musik hören, gemeinsame Unternehmungen und Unterhaltung, Feste feiern und Faulenzen, ...und vor allem: Für die Erfahrung, von Mama und Papa geliebt zu werden, so wie man ist, den Eltern Freude zu machen, nicht alleine der guten Noten wegen, sondern ganz einfach deswegen, weil man auf der Welt ist!

Hier finden Sie Hilfe:

Familienberatungsstellen des Landes Burgenland in Frauenkirchen, Mattersburg und Oberwart:
www.familienland-bgld.at/beratung